

Oranienburger Aufruf

Die Teilnehmer der Vierten Wissenschaftlichen Konferenz „Geschichtliche Erfahrungen aus dem Wechselspiel der Religionen – Chancen für die Entfaltung von Toleranz“ sowie die politischen Vertreter der Stadt Oranienburg wollen sich in Achtung der Würde des Menschen und der demokratischen und individuellen Freiheit und in Kenntnis der Gebote der Humanität wie auch der Traditionen unserer Stadt und Region an die Öffentlichkeit wenden. Hiermit legen wir Zeugnis für Toleranz, Zivilisierung der Gesellschaft und friedliches Miteinander gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Gewalt ab.

Wir blicken auf die geschichtliche Entstehung unseres Gemeinwesens aus der Begegnung zwischen verschiedenen Völkern, Kulturen und Religionen, deren Mischung immer wieder Impulse für die ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung des Landes setzte, die vom Neben- und Miteinander der Slawen, Deutschen, Holländer, Hugenotten, Juden und Menschen anderer Religionen und Hautfarbe geprägt wurden.

In Erinnerung an das Toleranzedikt des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm und der Kurfürstin Louise-Henriette v. Oranien, an die Gewährung von Zuflucht für Verfolgte aus anderen Ländern und der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Landes durch Einwanderung im brandenburgisch-preußischen Staat sehen wir auch im Zeitalter der Globalisierung die Möglichkeit zur Entwicklung für eine offene demokratische Gesellschaft.

Im Gedenken an die schrecklichen Jahre zwischen 1933 und 1945, in denen der Name eines Oranienburger Stadtteils zu einem Synonym für Intoleranz und Unmenschlichkeit wurde, treten wir im friedlichen Aufbau von Gegenwart und Zukunft dafür ein, keinerlei Intoleranz und Unmenschlichkeit zuzulassen und rufen alle Bürger im Lande zu Toleranz und zivilem Verhalten auf.

Wir wollen heute mit Menschen anderer Kulturen, Religionen und Rassen in einer Atmosphäre des Lernens, Arbeitens, Wohnens und wechselseitigen Besuchens friedlich leben, auf der Basis der Menschen- und Bürgerrechte, die

unter anderem in der Grundrechtscharta der Europäischen Union dokumentiert sind.

Wir sind über die Tendenzen zu Intoleranz, Gewalt und Fremdenhass ein gutes halbes Jahrhundert nach dem Ende des deutschen Faschismus zutiefst bestürzt und wollen unsere Kräfte bündeln, um diesen Erscheinungen im ganzen Land entgegen zu treten.

Wir messen der Erziehung und Bildung junger Menschen im Geiste der Toleranz und des friedlichen Zusammenlebens der Völker, Kulturen, Religionen und Rassen auch und gerade durch die Erfahrung des Treffens unterschiedlicher Jugendlicher im Alltag des Lernens und Lebens größte Bedeutung bei.

Wir werden in Zukunft noch mehr als bisher allen Initiativen, die Toleranz befördern wollen, unsere Unterstützung geben und dazu einen breiten Dialog aller gesellschaftlichen Gruppen führen.

Prof. Dr. Lothar Kolditz
Vizepräsident der
Leibniz-Sozietät e. V.

Prof. Dr. Lothar Ebner
Vorsitzender des
Mittelstandsverbandes Oberhavel e. V.

Hans-Joachim Laesicke
Bürgermeister
Stadt Oranienburg

Hildegard Busse
Vorsitzende der
Stadtverordnetenversammlung